

Weinleseabend am 14. November

Jedes Jahr erscheinen viele interessante neue Bücher. Einige besonders lesenswerte herauszugreifen und vorzustellen, ist das Ziel am Weinleseabend. Anschließend können sich die Gäste noch umsehen, in Büchern schmökern und sich bei einem Glas Wein noch lange unterhalten. Das Ganze findet statt am Donnerstag, 14. November, in der Buchhandlung Rupprecht, Königsstraße 4, Telefon 0941/59993010, E-Mail regensburg@rupprecht.de. Beginn ist um 20 Uhr, die Eintrittskarten kosten acht Euro. Der Vorverkauf erfolgt in der Buchhandlung. (red)

Wörter-Werkstatt in der Zentralbücherei

An diesem Freitag, 25. Oktober, 16 bis 16.30 Uhr, findet in der Zentralbücherei am Haidplatz die Wörter-Werkstatt „Für Hund und Katz ist auch noch Platz“ statt. Kinder, die Spaß an Büchern haben, gerne Geschichten hören oder sogar schon selbst lesen können, sind genau richtig bei dieser Wörter-Werkstatt. Nach dem Erzählen wird zur Geschichte passend gebastelt oder gespielt, jeden letzten Freitag im Monat um 16 Uhr in der Kinderbücherei am Haidplatz. Gemeinsam geht es auf eine spannende Reise in die Welt der Bücher. Alle Eltern, Großeltern und Co. sind ebenfalls willkommen, das besondere Vorlese-Erlebnis gemeinsam mit den jungen Bücherwürmern zu teilen (Altersempfehlung rund drei bis acht Jahre, keine Anmeldung notwendig, Eintritt frei). (red)

Österreichische Krimiautorin zu Gast

Die österreichische Autorin Andrea A. Walter kommt nach Regensburg: Am 5. November liest sie in der Stadtbücherei Regensburg, Beginn ist um 19.30 Uhr. Andrea A. Walter, die auch unter ihrem Krimi-Pseudonym Fanny Svoboda bekannt ist, hat einen beeindruckenden Aufstieg in der Literaturszene erlebt. Nun las sie zum ersten Mal auf der Frankfurter Buchmesse und zog damit viel Aufmerksamkeit auf sich. „Marillknödelmord“, ein schwarzhumoriger Wachau-Krimi, hat längst Kultpotenzial erreicht und es wenige Wochen nach Erscheinen in die Buchcharts geschafft – und das gleich unter die Top Ten. (red)

Bemerkenswerte Sammlung Ausstellung mit Werken von 47 Kunstschaffenden

Der langjährige Regierungspräsident Ernst Emmerig (1916 bis 1999) war nicht nur von Amts wegen ein Förderer der Kunst und Kultur, sondern begeisterte sich auch als Privatmann für die Kunstschaffenden seiner Region. Durch Emmerigs Sammlungstätigkeit entstand, später erweitert durch seinen Sohn Thomas Emmerig, eine bemerkenswerte Gegenwartsschau Oberpfälzer Kunst, die sich heute im Besitz des Bezirks Oberpfalz befindet.

Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg hat der Bezirk Oberpfalz eine Ausstellung konzipiert, die von 1. bis 24. November im Kulturraum „Vor der Grieb“ gezeigt wird. Werke von 47 Kunstschaffenden repräsentieren das besondere Flair der regionalen Kunstgeschichte und rücken sie in ein neues, facettenreiches Licht.

Ergänzend zur Ausstellung erscheint im Verlag Friedrich Pustet ein exzellent bebildertes Katalog, der für 20 Euro in der Ausstellung und im Buchhandel erhältlich ist. Die Vernissage findet am Donnerstag, 31. Oktober, um 17 Uhr statt.

Von Simon Doering

Seit Jahren zieht es immer mehr Regensburger zu einer außergewöhnlichen Betonmauer in der Jesuitengasse. Mithilfe von mittlerweile über 100 farbenprächtigen Porträts von bedeutenden Persönlichkeiten aus der 1800-jährigen Geschichte der Stadt will man die Vergangenheit lebendig machen.

Der ukrainische Künstler Oleg Kuzenko hat sich in den vergangenen sechs Jahren diesem ambitionierten Projekt gewidmet. Beim Abschluss der diesjährigen Arbeiten wurde die Erweiterung der Porträtserie mit 129 abgebildeten Persönlichkeiten gefeiert – und weitere Porträts sind schon angekündigt.

Oleg Kuzenko, der seit 1994 in Regensburg lebt, begeisterte sich schon lange für die Geschichte der Stadt und wollte sie auf eine ganz eigene Weise den Menschen präsent machen. Rausgekommen ist ein Freiluft-Kunstwerk, das 1800 Jahre Geschichte auf über 70 Metern Mauer vereint. Angefangen bei Kaiser Marc Aurel, dem Gründer des römischen Legionslagers Castra Regina, bis hin zu Persönlichkeiten aus der jüngeren Geschichte, wie Alfons Goppel, spannt die Galerie einen historischen Bogen.

„Es ist ein schwieriges Projekt, aber es bringt auch viel Freude“, so der Künstler. Das Porträtprojekt sei ein lebendiges Werk, das weiter wachsen werde. Oleg Kuzenko kündigte an, dass im kommenden Jahr lebende Personen gemalt werden sollen, wollte jedoch noch keine Namen nennen: „Wir sind gerade dabei, eine Liste zu machen. Wer bisher aber darauf steht, ist noch ein Geheimnis.“

Begleitet wurde Kuzenko von Werner Chrobak, dem Stadtheimatpfleger, der seit Frühjahr 2022 bei der Auswahl der porträtierten Persönlichkeiten mitwirkt. „Es war eine Herausforderung, die richtigen Personen auszuwählen“, erläutert Chrobak. Die Zusammenarbeit sei jedoch von großem Wert, um sicherzustellen, dass nicht nur prominente Figuren, sondern auch weniger bekannte, aber dennoch bedeutende Persönlichkeiten ihren Platz finden.

„Wir wollten ein möglichst umfassendes Bild der Stadtgeschichte zeigen“, betont Chrobak. „Oleg hat immer wieder Gestalten eingetragen, die ich nicht vorgeschlagen habe, sondern die er selber gewählt

Anschließend hat die Ausstellung donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Ein abwechslungsreiches Begleitprogramm verspricht neue Blickwinkel auf die Sammlung: An drei Sonntagen (3., 17. und 24. November) werden jeweils um 14.30 Uhr Führungen angeboten. An zwei Donnerstagen (7. und 21. November) öffnet die Ausstellung unter dem Motto „After Work“ auch nach 18 Uhr ihre Pforten.

Der Künstler Georg Tassev kommt am Samstag, 9. November, um 15 Uhr zum ArtistTalk. Ein Kinderdag mit Schnitzeljagd für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren wird am Sonntag, 10. November, und am Samstag, 23. November, angeboten. Beginn ist jeweils um 14 Uhr, um Anmeldung an ur_ausstellung_emmerig@gmx.de wird gebeten.

Gleiches gilt für den Workshop am Samstag, 16. November, um 14 Uhr. Wer bei Kaffee und Kuchen über Kunst ins Gespräch kommen möchte, ist am Donnerstag, 14. November, um 15 Uhr bei der Veranstaltung „Kunst & Kaffee“ richtig. (red)

„Zweidimensionale Walhalla“

Das Regensburger Kunstprojekt von Oleg Kuzenko wächst weiter



Werner Chrobak und Oleg Kuzenko vor der außergewöhnlichen Betonmauer.

Fotos: Simon Doering



Bischof Rudolf Voderholzer, Leiter für Heiligsprechungsprozesse Georg Schwager und der ehemalige bayerische Minister Thomas Goppel.

hat. Er ist inzwischen so in der Geschichte verwurzelt, dass man sagen muss: Es ist ein Phänomen, wie er sich eingearbeitet hat“, lobte der Stadtheimatpfleger.

Betonmauer als Leinwand

Die Betonmauer als Leinwand war nicht von Anfang an selbstverständlich, wie Kuzenko berichtet. „Es war ein langer Weg, Genehmi-

gungen einzuholen“, erzählt der Künstler. Dank der Unterstützung des damaligen Kulturreferenten Klemens Unger konnte er das Projekt 2018 starten. Doch der Weg bleibt steinig. Die Finanzierung des Projekts, das auf Sponsoren angewiesen ist, sei eine ständige Herausforderung. „Bislang haben wir rund 50 Sponsoren gewonnen, aber viele der Porträts warten noch auf Unterstützung.“ Gibt Kuzenko zu. Dennoch zeigt er sich optimistisch. An

diesem Tag waren auch viele Sponsoren anwesend, darunter Bischof Rudolf Voderholzer und der ehemalige bayerische Minister Thomas Goppel.

Bischof Voderholzer dankte dem Künstler für sein bedeutsames Werk: „Die Gasse war ja jetzt nicht direkt ein Schmuckstück von Regensburg, aber jetzt haben Sie uns dort ein Stück Stadtgeschichte geschenkt. Man ist jetzt hier in dieser Gasse nie mehr alleine.“ Besonders begeistert sei er, dass nicht ein gewisser Abschnitt der Stadtgeschichte hier Platz gefunden hat, sondern die gesamte Stadthistorie. „Es dürfte kein Jahrhundert geben, das jedenfalls ab dem Mittelalter nicht repräsentiert wäre. Also das ist hier eine zweidimensionale Walhalla und noch dazu schön farbig.“

Der ehemalige bayerische Minister Thomas Goppel lobte auch die schwierige Umsetzung dieses riesigen Projektes. Sein Vater, Alfons Goppel, wurde ebenfalls auf der Mauer verewigt. „Ich danke von ganzem Herzen dem Künstler dafür, dass er als Fremder in dieser Stadt dafür gesorgt hat, dass wir Sichtweisen auf Köpfe kriegen, mit denen wir so nicht rechnen können“, sagte Thomas Goppel.

Publikumsbeliebter „What a Feeling“

Das Queer-Streifen-Filmfestival etabliert sich als kulturelle Institution

Die Schlussvorstellung mit Preisverleihung der Queer-Streifen hat am Mittwoch im ausverkauften Kino im Andreasstadel stattgefunden. Das Organisationsteam blickt sehr zufrieden auf die 13. Ausgabe zurück: Es kamen noch mehr Zuschauer in die insgesamt 21 Vorführungen. Und die Lang- und Kurzfilme, für die das Publikum per Stimmzettel Noten vergeben konnte, wurden sehr positiv bewertet.

Den Cineasten wurden zahlreiche nationale und internationale Filmgäste vorgestellt: Mit Felix Lari Strümpel, Lotte Luzie Schäfer, Luka Klotz und Max Altenburger aus Deutschland, Noemi Sophia James-Buttinger und Oana Andreea Andrii aus Österreich sowie Hristo Todorov aus Frankreich gab es spannende Filmgespräche zu ihren Kurzfilmen.

Bei der 13. Ausgabe des Internationalen Kurzfilmwettbewerbs ging der Preis der Jury (bestehend aus der Dokumentarfilmregisseurin und Fernsehpublizistin Elisabeth Kratzer, der Co-Geschäftsführerin des Filmverleihs MFA+ Emily Meinke sowie dem Schauspieler, Autor

und Produzenten Andreas Hammer) an „See You Round the Block“ vom israelischen Regisseur Daniel Gat. Das Praxiszentrum Alte Mälzerei stiftete den Geldpreis.

Bei den Langfilmen wurde „What a Feeling“ (Kat Rohrer, Österreich) Publikumsbeliebter. Der Publikumspreis für den besten schwulen Kurzfilm ging an „Chavo“ (Alecio Araci, Schweden). In der Kategorie queer wurde „Stone“ (Jake und Hannah Graf, Vereinigtes Königreich) aus-

gezeichnet und „Queen Size“ (Avril Besson, Frankreich) bekam den Publikumspreis für den besten lesbischen Kurzfilm. Die Sparkasse Regensburg stiftete die dotierten Publikumspreise.

Oberbürgermeisterin und Schirmherrin Gertrud Maltz-Schwarzfischer bedankte sich beim ehrenamtlichen Festivalteam für seine wertvolle Arbeit. Vom 16. bis 22. Oktober 2025 findet das 14. Queer-Streifen-Filmfestival statt. (red)



Von links: Michel Devriendt (Vorstand), Sebastian Mancuso (Vorstand), Verena Schmidt (Vorstand), Emily Meinke (Jurorin), OB Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Andreas Hammer (Juror).

Foto: Queer-Streifen